

Pernausches Wochenblatt.

N^o. 12.



1854.

Sonnabend,

den 20. März.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 4. März. Auf die allerunterthänigste Unterbreitung des Berichts des Herrn Moskauischen Kriegs-General-Gouverneurs an den Minister des Kaiserlichen Hofes vom 28. Februar d. J. über die Darbringung von 500 Rubeln seitens des Grenadiers der Moskauischen Abtheilung der Palais-Grenadiere Jakow Tkatschenko, zur Vertheilung an in Schlachten gegen die Türken verwundete Untermilitärs der activen Armee — haben Se. Maj. der Kaiser dem Grenadier Tkatschenko eine goldene Medaille mit der Aufschrift: „für Eifer“, am Bladimirbande am Halse zu tragen, Allergnädigst verliehen und Allerhöchst zu befehlen geruht, die lobenswerthe Handlung Tkatschenko's zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

St. Petersburg, 6. März. Abends um halb 8 Uhr geruhten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin in Helsingfors einzutreffen.

Am 3. März, um 10 Uhr morgens, geruhten der Herr und Kaiser zu Helsingfors das Leibgarde Finnische Scharfschützenbataillon nebst Train, und die Artillerie Division der Sweaborgschen Artillerie-Garnison eine Revue zu unterziehen. Um 11 geruhten Se. Majestät sich nach der Festung Sweaborg zu begeben und besichtigten die in derselben unternommenen Ingenieur-Arbeiten. Nachmittags um 6 Uhr geruhten Se. Majestät, in Begleitung S. J. K. K. H. H. des Thronfolgers Cä-

sarewitsch und der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, von Helsingfors abzureisen, und trafen in der Nacht vom 4. zum 5. März in erwünschtem Wohlsin zu St. Petersburg ein.

Allerhöchstes Rescript

an den Adel des Gouvernements Smolensk.

An Unsern lieben getreuen Adel des Gouvernements Smolensk. — Der einstimmige Wunsch des Smolensker Adels, die Zukunft von 2400 Kriegern aus der Zahl der gegenwärtig für Glaube, Thron und Vaterland Kämpfenden sicher zu stellen, ist ein Zeugniß, daß die jetzige Generation die glorreichen Ueberlieferungen des Jahres 1812 heilig bewahrt. Die Ausführung eines so löblichen Vorsatzes gereicht Uns zu aufrichtigem Troste. Indem Wir mit herzlichster Erkenntlichkeit solchen neuen Beweis wahrhaft russischer Empfindungen durch diese Adels-Corporation empfangen, ist es Uns besonders angenehm, selbige Unseres unwandelbaren Wohlwollens zu versichern. — Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Höcheigenhändig unterzeichnet: „Nikolai.“

St. Petersburg, den 4. Februar 1854.

Se. Majestät haben mit besonderem Wohlwollen Kunde empfangen von dem Wunsche des Orenburgschen Adels 15,000 Tschetwert Getraide für die Truppen des Orenburgschen Corps ohne Kostenentschädigung liefern zu dürfen, und Allergnädigst zu befehlen ge-

ruht: diese Darbringung entgegenzunehmen und dem genannten Adel hierfür die aufrichtige Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Die Staatsrathstöchter, Fräulein Natalie und Elisabeth Debolzow haben zum Besten Verwundeter der Donau-Armee 1000 Rbl. S. dargebracht. Dieses Geld ist auf Allerhöchsten Befehl dem allgemeinen Invaliden-Capital einverleibt worden.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den Beschluß des Minister-Comité's, in Uebereinstimmung mit der Vorlage des Herrn Finanzministers, am 19. Januar d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: daß das der Stadt Reval im Jahre 1826 auf 6 Jahre verliehene und später mittelst mehrerer Allerhöchster Befehle bis zum 1. Januar 1854 hinausgedehnte Recht, 10 Procent von der Einnahme des Reval'schen Zollamtes zu beziehen noch auf 6 Jahr, und zwar, auf der früheren Grundlage, verlängert werde d. h. mit der Bedingung, daß die Jahres-Summe solcher Beihilfe nicht weniger als 4571 Rubel 42 $\frac{1}{2}$ Kop., und nicht mehr als 8571 Rubel 42 $\frac{1}{2}$ Kop. S. betrage.

O d e s s a. Nach dem „Odesser Boten“ wurde am 23. Januar in hiesiger Stadt auf der Börse einer der glänzendsten und großartigsten Bälle, die jemals in Odessa stattgehabt, gegeben. Der wohlthätige Zweck dieses Balles war: den Familien getödteter und verwundeter Krieger zu Hilfe zu kommen, was auch den besten Erfolg hatte, indem über 6000 Rbl. S. gelöst wurden. Namentlich zeichneten sich die Mitglieder des hiesigen Handelsstandes durch ihre Theilnehmung aus, da viele das Entréebilliet mit 100, 150, ja 200—250 Rbl. S. bezahlten.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 18. März. (B. N.) An heutiger Börse machte es Sensation, daß Londo-ner Häuser verlangen, daß nach dort zu sendendes Getraide, Zink &c. nicht in Preussischen Schiffen verladen werde.

Koblenz, 14. März. (Zeit.) Der Drang Deutscher Auswanderer in den Seehäfen über-

steigt wirklich alle Begriffe. Es liegen Berichte vor, wonach in diesem Augenblicke über 6000 Auswanderer allein in Havre sich befinden, so daß daselbst alle Logikhäuser bis auf die Speicher angefüllt und bereits alle disponiblen Schiffe nach Amerika pro April besetzt sind. Nicht minder sind London und Antwerpen mit Auswanderern überfüllt.

Aus Baden, 12. März. Das „Mz. J.“ erfährt aus Karlsruhe, daß das Ministerium eine Verordnung erlassen hat, wodurch die nichtbadischen in der Seelsorge wirkenden Priester zum großen Theile factisch aus dem Lande gewiesen werden.

München, 18. März. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat gestern Abend die Rückreise nach Wien über Salzburg angetreten. Die hohe Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth in Baiern, wird, begleitet von ihren Durchlauchtigsten Aeltern und Bruder, in zweiter Hälfte kommenden Monats München verlassen und am 22. April zum feierlichen Einzug in Wien eintreffen. Die Vermählung findet am 24. April am Kaiserl. Hofe statt.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 16. März. (B. N.) Die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten, welche man hier aus Anlaß der Vermählung des Kaisers zu veranstalten beabsichtigt, nehmen raschen Fortgang und werden nicht nur von Seiten der Gemeindevertretung, sondern auch von den Privatleuten eifrig betrieben.

I t a l i e n.

Genua, 11. März. (B. N.) Ein Decret des Königs hebt die reichen Klöster auf und verordnet, daß ihre Einkünfte zum Besten der armen Pfarngemeinden verwandt werden sollen; auf diese Weise wird der Staat 900,000 Fr. weniger auszugeben haben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. (M. Pr. Z.) In Manchester hat die Firma Gladstone, Bond et Comp. mit 80,000 Liv., in London Thomas M. Gregor mit 50,000—60,000 Liv. fallirt. — Gestern wurden 50—60,000 Liv. aus der Bank genommen; der größte Theil des Geldes ist nach Paris bestimmt.

Donaufürstenthümer.

(Zeit.) Die im großartigen Maßstabe begonnenen Feldbefestigungsarbeiten bei Fokschani, im äußersten nördlichen Winkel der Walachei, wo unter andern ein Lager für 40,000 Mann hergerichtet wird, lassen vermuthen, daß die Russen auf den Operationsplan der Anglo-Franco-Türken vollkommen gefaßt und nicht gesonnen sind, auf die drohende Diversion des Marschalls Sr. Arnaud die Donaufürstenthümer zu räumen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Febr. (H. E.) Der „Standard“ erhält durch den lubmarinen Telegraphen aus Konstantinopel, vom 5. März (Marseille, 15. März) folgende Nachrichten: Maruhen, von einem schrecklichen Blutbade begleitet, sind auf der Griechischen Insel Samos (zur Türkei gehörig) ausgebrochen. Ein französisches Dampfschiff, „Mercur“, ist nach Samos geschickt worden, die Europäer zu schützen. Ein türkisches Dampfschiff mit Truppen wird morgen nach demselben Platz zur Stillung des Aufstandes abgehen.

(Zeit.) Aus Epirus wird gemeldet, daß die Türken aus der Festung Arta einen Ausfall gemacht haben 700 Mann stark, allein auf zwei Seiten von den Christen mit großem Verluste zurückgeschlagen worden sind. 30 Türken blieben auf dem Kampfsplatze, 60 wurden schwer verwundet, unter welchen zwei Fahmenträger. Die Fahnen fielen in die Hände der Christen, was von den Türken als ein großer Nachtheil betrachtet wird.

(H. E.) Berichte aus Konstantinopel vom 6. März bemerken, daß die Mehrzahl der türkischen Würdenträger, sowohl der Kriegs- als Friedenspartei, welche Reschid Pascha den verbündeten Mächten zu Gunsten der Christen zu machen beabsichtigt nicht einverstanden sind, und Alles in Bewegung setzen, um eine Petition zu erlangen, welche sich wenn auch nur theilweise gegen die Emancipation der Christen ausspricht, wonach jede weitere Unterhandlung in dieser Frage von Seiten der Türken unmöglich sein würde.

Die ganze Oesterreichische Flotten-Station in der Levante begiebt sich nach Beikos am

Eingange des Schwarzen Meeres. Dies ist das erste Mal seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen. Die Fregatte „Novara“ mit dem Stationsbefehlshaber, Schiffscapitain Bourguignon an Bord, und die Dampfschiff Corvette „Volta“ sind schon dort vor Anker gegangen und drei andere Kriegsschiffe sollten nachfolgen.

Zaara, 28. Januar. (M. Pr. Z.) Mit jedem Tage steigt die Wuth der Türken gegen die Christen. Schwärme von Buben von 10 bis 15 Jahren ziehen mit Prügeln gerüstet unter rothen Fahnen einher. Gnade dem Christen, welchen Standes oder Alters er sei, der ihnen in den Weg kommt! Am 14. d. kam unter Führung von Emin Bey ein Zug unregelmäßigen Militärs aus dem innern Asien hier durch, ungeordnet im höchsten Sinn des Worts. Diese trieben den Unfug in wahrhaft furchtbarer Weise gegen die Christen, von denen mehrere unter ihren Schlägen den Geist aufgaben. Sie hatten 5000 Piaster „Reisegeld“ begehrt. Mit höchster Mühe konnte man 2000 aufbringen, und sie zogen endlich ab mit der Drohung, sie würden nächstens wiederkommen und das Uebrige mit Zinsen nachfordern. Mehrere Bürger liegen schwer darnieder von den Mißhandlungen.

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 11., die der „Osserv. Triest.“ veröffentlicht, greift die Insurrection in Epirus und Thessalien sehr rasch um sich, und hat seit acht Tagen sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Insurgenten vermehrt sich fortwährend und die Nachbar-Provinzen erheben sich ebenfalls. Die Berichte über die Kämpfe in Epirus bei Salavra nämlich Zuros und den fünf Brunnenn, erhalten volle Bestätigung und müssen bloß dahin berichtigt werden, daß es Grivas nicht gelungen ist, sich der bei Salavra ausgehauenen Munitionsvorräthe zu bemächtigen. Das Treffen bei den fünf Brunnen war ein ungemein blutiges und die Garnison von Janina hat daselbst sehr viel gelitten. Am ersten Tage versuchten die Krieger den von Lombro Zifo besetzten Paß zu forciren; am zweiten Tage erhielten die Türken eine aus

1000 Albanesen bestehende Verstärkung, aber auch Zervas traf mit 1000 Mann und einem Detachement der von Grivas commandirten Truppen ein; nach bedeutenden Verlusten mußten sich die Türken, verfolgt von Zambro Ziko, bis nach Peristera, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Janina entfernt, zurückziehen. Zervas hielt nun den genannten Paß weiter besetzt; Zambro Ziko wendete sich gegen die ebenfalls insurgirte Provinz Paramythia, um sich der zwischen ihr und Janina liegenden Pässe zu bemächtigen.

(N. Pr. 3.) Ein Theil der Christen — sagt die „Fr. Ztg.“ — liegt $1\frac{1}{2}$ Stunden von Janina; der Aufstand hat die Grenzen von Epirus überschritten und ist bereits in's südliche Albanien eingedrungen. Alle Engpässe sind in Epirus besetzt; Militärmacht kann die Türkische Regierung nur zur See senden. Die Griechen in London haben an einem Tage 25,000 Pfd. St. für die kämpfenden Christen unterzeichnet, die Kaufleute in Syra ebenfalls 20,000 Pfd. St. und eine Provinz des Peloponneses 40,000 Drachmen.

Ostindien und China.

Canton, 26. Januar. (H. E.) Kien-tien soll von den Insurgenten genommen und Peking bedroht sein. Das Amerikanische Geschwader begiebt sich nach Japan.

Bombay, 14. Febr. Capitain Barry ist von den Birmanen aus einem Hinterhalte erschossen worden.

Neueste Post.

St. Petersburg 7. März. Die Bürger der Stadt Sussdal haben zum Besten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Unter-militaire 500 Rbl. S. dargebracht. Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht: den Bürgern der Stadt Sussdal für diese Gabe zu danken und das Geld dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

St. Petersburg 8. März. Der Staatssecretsairs-College in Verwaltungs-Angelegenheiten der Anstalten der Kaiserin Maria, Kammerherr, wickl. Staatsrath Wondlarski, hat in einem Schreiben an den Herrn Staatssecretair Hoffmann den Wunsch bezeugt: zum allgemeinem Besten 3000 Rbl. S. als

Geschenk darzubringen, mit der Bitte dieses Geld temporaire aus dem ihm seiner gegenwärtigen Function gemäß Allerhöchstdigst bewilligten Jahres-Gehalt von 6000 Rbl. S. zurückzubehalten. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Herrn Geheimraths Hoffmann hierüber an Se. Majestät den Kaiser erfolgte die Allerhöchsteigehändige Aufschrift: „Zu danken und das Geld dem Invaliden-Comité zu übersenden.“

Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Saratowschen Adel, welcher den Wunsch geäußert 10,000 Rbl. S. zum Vacken von Zwiebacken für die Truppen des abgetheilten Kaufasischen Corps, und 25,000 Rbl. S. zu andern Bedürfnissen laut Bestimmung der militairischen Obrigkeit darzubringen zu dürfen, — die Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser hat mit Befriedigung vernommen, daß der Adel des Krostomaschen Gouvernements, von dem Gefühl treu-unterthäniger Ergebenheit und Liebe gegen Thron und Vaterland geleitet, den Wunsch bezeugt hat, 25,000 Rbl. S. zu Bedürfnissen der activen Armee darzubringen. und Allerhöchst zu befehlen geruht: erwähnten Adel die Monarchische Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über die Darbringung des Kaufmanns Fortakow von 1000 Pud Zwiebacken zum Besten der Truppen, Allerhöchstdigst zu befehlen geruht: dem Kaufmann Fortakow den Allerhöchsten Dank zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht darüber, daß die Einwohner der Stadt Kostow am Don außer den ihrerseits im vorigen Jahr für ihre Rechnung übernommenen Ausgaben zur Anfertigung von 10,000 Tichetwert Zwiebacken, gegenwärtig auf's Neue zum Ausbacken von 13,000 Pud Zwiebacken aus ihren Mitteln für unsere im Kaukasus agirenden Truppen geschritten sind, — Allerhöchstdigst zu befehlen geruht: den Bewohnern der Stadt Kostow für diesen neuen Beweis löblichen Eifers für das

allgemeine Beste den Monarchischen Dank Sr. Majestät zu eröffnen.

Moskau. Dem Moskaischen Kriegs-General-Gouverneur sind zum Besten verwundeter Untermilitärs unserer tapfern für Glauben, Kaiser und Vaterland kämpfenden Truppen von den Arbeitern aus der Zuckfabrik des Ehrenbürgers Sokolow in Moskau 300 Rbl. und von den Weichthänin Fedor Dawidow aus Oserpuchowsk 5 Rbl. S. zugestellt worden.

Moskau, 3. März. Im December v. J. eröffnete der Kriegsgeneralgouverneur von Moskau der hiesigen Kaufmannschaft, daß bei gegenwärtig eintretender Kriegszeit binnen sechs Monaten die Anschaffung eines Vorraths von Hospital-Effecten für die active Armee, und zwar nach dem angelegten Voranschlag für 18,300 Kranke im Betrage von 421,886 Rbl. S. als erforderlich vorstehe, und daß die wohlgesinnte Theilnahme der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit von Sr. Maj. dem Kaiser als ein neuer Beweis treuunterthänigen Strebens für das allgemeine Beste betrachtet werden würde. Die Kaufmannschaft beschloß nach Vernehmung des Vorschlags des Herrn Kriegs-Generalgouverneurs, in einmüthig enthusiastischer Ergebenheit für Thron und Vaterland: im Stadthause zur Erreichung obengenannten schönen Zweckes eine freiwillige Subscription zu veranstalten und den Betrag der Regierung zur Disposition zu stellen. Auf diese Kundgebung treuunterthänigen Eifers geruhte Sr. Maj. der Kaiser die Kaufmannschaft mit einem Allerhöchsten Gnadenbriefe zu beglücken, welcher dem Stadthaupt vom Kriegs-Generalgouverneur behufs Verlesung in einer Versammlung der Moskaischen Kaufmannschaft zugestellt wurde. Die Theilnehmer an der Kaiserlichen Gnade vernahmen mit tiefer Rührung die väterlichen Worte Sr. Majestät und ward das Rescript nach dreimaliger Verlesung auf allgemeinen Wunsch sämmtlichen Anwesenden gezeigt. Der Eifer der Moskaischen Kaufmannschaft bei Zeichnung für die Hospital-Effecten hat den angestellten Kostenbetrag weit überschritten. Anstatt der im Voranschlage angelegten 421,886 Rbl.

zeichnete die Kaufmannschaft 527,750 Rbl. S. und, hierauf sich nicht beschränkend übernahm sie außerdem die Lieferung eines großen Theils der zur Anschaffung bestimmten Hospital-Effecten in den äußerst kurzen Terminen von 3—4 Monaten.

Wologda. Am 21. und 28. Januar wurden im hiesigen Theater vom adlichen Verein zwei Schauspiele zum Besten der in Asien gegen die Türken verwundeten Untermilitärs der Tschernomorischen Flotte aufgeführt. Es wurde die Summe von 1650 Rbl. 50 Kop. S. gelöst und nach Abzug der Unkosten 1321 Rbl. S. an Se. Durchlaucht den General-Adjutanten Fürsten Menschikow abgefertigt.

Stockholm, 14. März. (N. P. Z.) Gestern Mittag um 1 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der junge Erbprinz (Sohn des Kronprinzen) von Schweden und Norwegen Karl Oskar Wilhelm Fredrik Herzog von Södermanland in einem Alter von einem Jahre und drei Monaten gestorben.

Kopenhagen, 20. März, mittags. (T. D. d. E. B.) Der Englische Admiral Sir Charles Napier, der gestern Abend auf dem Dampfschiffe „Valorous“ (15 Kanonen, Capitain Duckle) hier ankam, stattete heute Morgen dem Englischen Gesandten, später dem Minister des Aeußern einen Besuch ab. Zu Nachmittag 3 Uhr war ein Loote bestellt, um das Schiff nach Helsingör zurückzuführen.

Gotha, 16. März. Anlangend die Reise des Herzogs von Koburg-Gotha nach Paris wird dem „F. J.“ aus Gotha geschrieben: Frankreich stand auch auf dem Punkte, gegen Preußen den unrichtigen Weg der Drohung einzuschlagen, was jedenfalls einen Europäischen Krieg auf dem Schlachtfeld Deutschland zur Folge gehabt hätte. Dem Vernehmen nach ist es nun dem Herzog dadurch, daß er als patriotischer Privatmann auftrat gelungen, den Kaiser etnes Besseren zu überzeugen. Zuerst sollte der Termin der Abschiebung der Truppen gestellt werden, um von Preußen kategorische Erklärungen zu fordern. Trotz der minder genügenden Nachrichten aus Berlin sind jetzt die Truppen abgefegelt und ent-

scheidende Beschlüsse gefaßt worden, um das gute Vernehmen Frankreichs mit Deutschland, namentlich mit Preußen, in keiner Weise zu trüben.

Berlin 23. März. (H. C.) Se. Maj. der König haben Se. K. H. den Prinzen von Preußen zum General-Obersten der Infanterie ernannt. Wir bemerken hierzu, daß dieser Rang in der Armee dem eines General-Feldmarschalls gleichkommt.

Der commandirende General von Schlesien, v. Lindheim ist vorgestern Abend mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs an Se. Maj. den Kaiser von Rußland abgegangen. Hamburg, 17. März. (Zeit.) An der heutigen Börse theilt man sich als Gerücht mit, daß die Truppen-Verschiebungen von Woolwich aus nach dem Oriente vorläufig sistirt seien.

Danzig, 18. März. (N. Pr. Z.) Die Weichsel, nachdem sie 48 Stunden lang unablässig im Wachsen gewesen, hat heute Mittag 11 $\frac{3}{4}$ Uhr bei „Nothenkrug“ zwei starke Wellen von Danzig, aller entgegenstehenden Bemühungen ungeachtet, den starken und in den letzten Tagen noch verstärkten Damm durchbrochen und sich in die fruchtbare Niederung ergossen. Ein Detachement Pioniere ist zum etwaigen Durchstich des Dammes bei Weßlinken hinausgeeilt, um an dieser Stelle wo möglich das Wasser wiederum in das Strombett hineinzuleiten und noch größere Noth der uns zunächst gelegenen Ortschaften zu verhüten. Das Wasser wälzt, im weiten Strome sich ausbreitend, sich unserer Stadt zu, vor deren Thoren es stehen könnte, ehe 24 Stunden vergehen.

Danzig, 20. März. (Zeit.) Vor einigen Tagen ist von England die Nachricht hier angekommen, daß dort keine Vorküßse auf hier gekaufte Waaren mehr gemacht würden. Der hiesige Handel wird dadurch empfindlich getroffen, da unsere Stadt in sehr lebhaftem Verkehr mit England steht.

Schwes, 18. März. (N. Pr. Z.) Das Hochwasser erreichte gestern, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, die seit 109 Jahren nicht dagewesene Höhe von 21 Fuß 7 Zoll. Jetzt

fällt es; aber noch ist kein Fleck trockener Erde in der Stadt. Hier und da, in höher und niedriger gelegenen Gegenden stürzten Wände und Schornsteine ein und wenn nicht bald das Fallen des Wassers stärker wird, so ist eine ziemlich Anzahl Häuser die schon jetzt dem Einsturz nahe sind, verloren. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man meldet der „Open. Ztg.“ darüber: Am 15. und 16. ragten von vielen Häusern nur noch die Spitzen der Dächer hervor — die meisten standen mitten im Wasser. Ein großer Theil der Bewohner hatte sich in das Rathhaus oder an das jenseitige Ufer des Schwarzwassers eiligst flüchten müssen, wohin auch in Rähnen und Prahmen das Vieh, das schon dem Ertrinken nahe war, gebracht werden mußte. Die Brücke, welche über das Schwarzwasser führt, ist von den andringenden Wogen weggerissen und somit die Verbindungen mit dem linken Ufer abgeschnitten worden, welche nur noch in Rähnen unterhalten werden kann. Einige Oderkähne, welche hier den Winter vor Anker lagen, sind in die Straßen bis in die Nähe des Marktes gefahren um Menschen und Vieh aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. — Wie groß die Noth in der Nothdurft nach Thorn zu gewesen sein muß, läßt sich daraus entnehmen, daß man bei der hiesigen Stadt Häuser, Röhre und anderes Vieh hat vorbeitreiben sehen. Insbesondere ist auch viel Holz verloren gegangen und zum Theil bis in die Stadt geschwommen. Die verderblichen Folgen der Ueberschwemmung zeigen sich schon jetzt und werden in der Folgezeit noch immer mehr hervortreten. Bereits haben unsere Bäcker das Backen von Brot eingestellt, da die Ofen eingestürzt sind. Um unsere darthenden Bewohner vom Hungertode zu retten, wird eine Quantität Brot von der Festung Graubenz und von Bromberg heut hieher gesandt werden.

Marienwerder, 16. März. (Zeit.) In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. hat die Weichsel bei Bienkowko in der Nähe der Schule die sandigte Anhöhe durchbrochen und bis jetzt 14 Häuser fortgerissen. Der Strom mit dem Eise geht mitten durch das Dorf,

während das Strombett von da bis zur Culmerfährre verstopft ist. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Für die Rettung der Menschen und des Viehes ist nach Kräften gesorgt.

Paris 17. März. (H. E.) Gestern Abend wurden bei Tortoni noch Betten auf den Frieden abgeschlossen.

Strasburg, 18. März. (A. A. Z.) Seit einem Monat hat unsere Eisenbahn wenigstens 10,000 Deutsche und Schweizer zur Einschiffung nach Amerika abgefertigt. Die abgehenden Heimathmüden gehören mitunter den wohlhabendern Classen an.

London, 17. März. (Zeit.) Die „Engl. Corresp.“ sagt: Es ist jedenfalls befremdend, daß über das Schicksal des Englisch-Französischen Allianz-Vertrages, dessen Unterzeichnung in Konstantinopel längst stattfinden sollte, kein Sterbenswörtchen verlautet. Selbst die allwissende „Times“ ist still darüber. Das un-diplomatische Publicum berauscht vom Rüstungslärm und geblendet vom Schauspiel auslaufender Geschwader, übersieht nur zu leicht die Wichtigkeit dieses Punctes. Ehe der Vertrag zwischen der Pforte und ihren Allirten ratifizirt ist, darf man keine Kriegserklärung erwarten. Nach den Äußerungen Lord Palmerston's sollte man schließen, daß die westlichen Mächte nicht so weit in ihren Forderungen gegangen sind, wie der „Chronicle Correspondent“ voraussetzt. „Chronicle“ selbst erklärt sich ganz entschieden gegen die Idee eines europäischen Protectorats über die Christen in der Türkei. Andererseits hat „Times“ den Gedanken stets begünstigt; und wir zweifeln nicht daß sie darin „rein“ zufällig, die Gesinnungen Lord Aberdeen's ausdrückt. Einen Haken muß die Sache haben, sonst hätten wir längst die bestimmte Nachricht vom Abschluß des Vertrages erhalten.

London 18. März. (N. Pr. Z.) Die Nachricht, daß die Türkische Regierung gegen die Forderung Englands und Frankreichs, den Christen gleiche bürgerliche Rechte mit den Mohemedanern zu verleihen, Einwendungen mache, findet ihre Bestätigung in heute hier angelangter weiterer Kunde aus Konstantino-

pel. Jene Forderungen der Westmächte haben, wie es auch bei der ganzen Stellung der Pforte kaum anders zu erwarten war, die größten Bedenken unter des Sultans Rärhen hervorgerufen, und eine Conferenz zwischen Reschid Pascha und den Gesandten von Frankreich und England, in welcher der Türkische Minister keine Einwendungen zu rechtfertigen suchte, hat zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Als die der Türkischen Regierung von den Westmächten gestellten Bedingungen giebt das „Morning Chronicle“ in einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel die folgenden an: 1) Abschaffung der Kopfsteuer (Charadsch); 2) Recht der Christen, als Zeugen in Prozessen vernommen zu werden; 3) Recht, Grund-Eigenthum zu besitzen, ohne Rücksicht auf Abstammung und Glauben; 4) Zulassung der Christen zum Heeres- und sonstigen Staatsdienst. Diese vier Punkte sollen zusammen einen besondern „Vertrag“ bilden, welcher im Charakter einer authentischen Interpretation, wie es scheint, dem zweiten Artikel des Schutzbündnisses zwischen der Türkei einerseits und England und Frankreich andererseits angehängt ist, welches Schutzbündniß der Türkei die zwei Bedingungen stellt, daß sie nie mehr mit Rußland ohne Vermittelung der Westmächte unterhandeln dürfe und sich außerdem verpflichte, das Loos ihrer christlichen Unterthanen zu verbessern. Nehmen wir an, daß der Berichterstatter des „Morning Chronicle“ in dieser Aufzählung der geforderten Punkte genau ist, so kann kaum eine Gelegenheit günstiger sein, die bodenlose Naivetät im Verfahren der westeuropäischen Diplomatie deutlich zu machen. Man hat festzuhalten, daß es die Souverainität des Sultans ist, für welche die westeuropäische Diplomatie in die Schranken zu treten behauptet. Und sie beginnen damit, Forderungen zu stellen, welche mit dieser Souverainität ganz anders umspringen, als diejenigen des Fürsten Menschikoff, und sie wollen dieselben nicht in die Form einer wenigstens die äußeren Rücksichten wahrenen Note, sondern in einem Vertrage niedergelegt wissen, der also doch wohl vorkommenden Falles eine Appellation christlicher Unterthanen der Pforte

von der Souverainetät des Sultans an die Unterzeichner des Vertrages (die Westmächte) festsetzen würde.

Konstantinopel, 6. März. (A. A. Z.) Nachrichten aus Larissa vom 29. Febr. melden, daß Demoko von 3000 Hellenen unter Anführung des jungen Bogaris belagert wurde, und damals im Begriff stand sich zu ergeben. Der Pascha von Larissa war nicht im Stande dem Pläze Hilfe zu schicken. Außerdem agiren noch fünf Corps je 600 Mann etwa, in verschiedenen Richtungen. In der Proclamation der Aufständischen wird den Türken, welche nicht die Waffen führen, freie Religionsübung und Unantastbarkeit ihres Eigenthums zugesagt. Die Bevölkerung hat sich allgemein für den Aufstand erklärt, welcher nicht gegen die Türken, sondern nur gegen die Herrschaft der Türken gerichtet ist. Die Erklärung des Französischen Consuls zu Janina, Herrn Vertrand, wird dazu dienen, der Welt zu zeigen, daß es lediglich der in der letzten Zeit bis zum Unenträglichem gesteigerte Druck der Türken war welche die Einwohner zur Verzweiflung brachte.

Überall bilden sich in Griechenland Comités, um für die Insurgenten zu sammeln, zum Theil sollen ganz außerordentlich hohe Beiträge gegeben werden denn der Aufstand ist durch und durch eine nationale Sache. Von den Ionischen Inseln sollen mehr als tausend Griechen nach Albanien übergeschifft sein; wie die Englische so ist die Rigierung in Athen vollkommen machtlos gegenüber dem Enthusiasmus ihres Volkes. Man kann auch nicht mehr verlangen, als daß sie sich nicht theiligt und es ist notorisch, daß sie jeden Beamten unnachlässig absetzt, der an der Bewegung in unerlaubter Weise theilnimmt.

(Zeit.) Aus Aegypten ist in der Türkischen Hauptstadt die Meldung eingegangen, daß der Vicekönig eine dritte Rekrutirung anordnet, um dem Sultan in kürzester Frist wiederum ein Contingent von 20,000 Mann Infanterie und 3000 Reitern zu stellen. Der Vicekönig ist ernstlich erkrankt. In Konstantinopel wird

ein neues Corps von 20,000 Mann, welches den Titel der Kaiserlichen Gardien führen soll. geworben.

Vor meiner baldigen Abreise kann ich nicht umhin, dem verehrungswürdigen hiesigen Publicum für das mir geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank zu sagen. Mit dem ferneren geneigten Wohlwollen Desselben bestens empfehlend zeichnet

hochachtungsvoll und ergebenst

L. Plästerer,

Tanzlehrer aus Reval.

Pernau, den 19. März 1854.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Einsetzen künstlicher Zähne, wie auch mit allen anderweitigen Zahn=Operationen beschäftige.

Pernau, den 11. März 1854.

H. Haase, Zahnarzt. 2

Fertige Herren- wie Knaben- Röcke und Beinkleider von Wollen- Halbwoollen- und Baumwollenzug sind wieder vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

E. Hartge. 2

Seine Abreise nach dem Auslande zeigt hiermit vorchriftmäßig an

Ed. Hädrich. 1

Vom 12. bis zum 19. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Franziska Anette Jenß. — Anna Alide Spiegel.

Verstorben. St. Elisabeth-Kirche: Helena Stoll, alt 75 J. — Joan Perkmann, alt 50 J. 5 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Ludwig Ammende und Wilhelmine Brate Wulf.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Eiling, Censur.